

...der im Rundfunk mit gehobener Stimme verstanden.
Jedoch ist damit die Aufgabe der von den Sowjetagitatoren Mobilisierten noch nicht erledigt. Wenn der Prozess die Sündenböcke für die zahlreichen Missetaten im Lande liefern soll, so muß auch in diesen Versammlungen sofort die Kubanwendung gezogen werden. Wir wollen noch besser und noch mehr arbeiten! Wir wollen die Finanzwirtschaft in Ordnung bringen, die der angelegte Volksfeind Grints desorganisierte, für bessere Warenbelieferungen sorgen, die durch die Schuld des Angelegten Selenst hoffnungslos darniederlag" usw. usw., so heißt es denn auch weiter in den "Entscheidungen".
So vervollständigt diese bestellte Arbeit das Bild des Prozesses, der auch den Zweck verfolgt, dem Regime Stalins gegenüber dem Volk ein neues Bild zu verschaffen.

Reder kann offen Nationalist sein

Staatsrat Dr. Jurek über die neue Lage
Wien, 3. März. Der selbstbetreuende Bundesleiter des völkerrätlichen Referats im Amt des Reichsleiters, Staatsrat Dr. Hugo Jurek, sprach Mittwoch abend im österreichischen Rundfunk. Er führte u. a. aus: Wenn ich heute als Nationalist spreche, so geschieht dies im Reichen des deutschen Reiches von Reichsleuten.
Das österreichische Nationalsozialisten steht nun die volle Mitarbeit in Österreich frei. Ohne Opfer an unserer Gefinnung werden wir in allen verfassungsmäßigen Einrichtungen Gelegenheit zu freier Mitarbeit finden. Wir werden an dem Geschick unseres Vaterlandes an seiner politischen Willensbildung im Rahmen der Verträge mitwirken. In Kenntnis dieser Tatsache, im Bewußtsein der vom Bundeskanzler und Reichsleiter beauftragten und verkündeten deutschen Sendung unserer Heimat und der gesamtdeutschen Wege unseres selbständigen Vaterlandes, befehlen wir uns fernerhin zu einem deutschen Österreich, das seine deutsche Sendung als Schatz des deutschen Gesamtvolkes erfüllt: zu einem christlichen Österreich, das nicht im alten Sinne parteigebunden oder einer Konfession ausschließlich verpflichtet ist, sondern in einem Christentum der Tat, Ehrlichkeit und Haltung verpflichtet, zu einem Rändlich gesinnten, unter autoritärer Führung stehendem Österreich.

10.2 Milliarden für Landesverteidigung

Paris, 3. März. Die Kammer hat am Donnerstagabend mit der Beratung des Gesetzes zur Schaffung einer selbständigen Klasse für die Landesverteidigung begonnen. Der Abgeordnete Ferdinand Laurent forderte in der Aussprache zunächst Aufklärung über die Verwendung von acht Milliarden Franken, die durch eine Anleihe für Landesverteidigungszwecke aufgebracht wurden und von denen gerüchlicherweise immer wieder behauptet wurde, daß sie nicht voll und ganz für diese Zwecke vorbehalten worden seien. Der Berichterstatter des Gesetzentwurfes trat darauf den Gerüchten über eine anderweitige Verwendung der acht Milliarden entgegen und stellte fest, daß sogar mehr als acht Milliarden für Landesverteidigungszwecke verausgabt worden seien, und zwar 5,816 Milliarden für das Heer, 2,417 Milliarden für die Marine und 2,525 Milliarden für die Luftwaffe.

Ritter von Epp aus Tripolis abgereist

Reichsstatthalter Ritter von Epp hat am Donnerstag mit dem italienischen Dampfer "Garibaldi" Tripolis wieder verlassen.

Jubel um Bundesminister Sech-Inquart

Ein englischer Augenzeugenbericht — Großzügige Amnestie

London, 3. März. In diesen Tagen weilt der Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, Dr. Sech-Inquart in Graz, wo er Besprechungen mit Vertretern des völkerrätlichen Referats und führenden Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung hatte. Die Anwesenheit von Dr. Sech-Inquart hatte sich schnell in Graz herumgesprochen und bald strömten in größeren Häufen aus der Stadt die Menschen vor das Haus von Professor Dardieu, wo der Bundesminister als Gast weilt.

Wie sich der "Daily Telegraph" von seinem Wiener Korrespondenten berichten läßt, kam es dabei zu großen spontanen Kundgebungen. Radau und Hakenkreuzbanner sind von der Menge getragen worden, während junge Männer die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen hatten. Vor dem Hause von Professor Dardieu hätten die Tausende Heilrufe auf Adolf Hitler ausgebracht und unter Rufen wie "Heil Sech-Inquart, ein Volk, ein Reich, Heil Deutschland!" sei die Menge an dem Hause vorbeigezogen. Nach dem Bericht des Blattes klang immer wieder das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied auf. Schließlich zeigte sich nach langem Warten Sech-Inquart am Fenster, von der Menge mit jubelnden Rufsen begrüßt. Der Jubel der Menge sei diesmal zu einer leidenschaftlichen Freudenkundgebung geworden. Weiter hebt das englische Blatt u. a. in seinem Augenzeugenbericht vor allem die glänzende Disziplin hervor und betont, daß die Kundgebungen der Freude bei den älteren Männern und bei den Bauern nicht weniger leidenschaftlich gewesen sei als bei der Jugend.

Keine kleinliche Beurteilung

Das Justizministerium hat an die Staatsanwaltschaft Weisungen erteilt, die Amnestie auch auf Fälle anzuwenden, die zwar nicht durch den Vorlauf der Amnestieverfügung direkt bezeichnet, dem Wesen nach aber durch sie ebenfalls erfaßt werden. Es sollen auch jene Personen, die sich zur Zeit der Verkündung der Amnestie im Ausland aufgehalten haben, ohne sich der Verfolgung durch die Sicherheitsbehörden entziehen zu wollen, beantragt werden. Schließlich werden jene Personen erfaßt werden, die schon ähnlich der Amnestie von 1936 benannt worden waren, wenn die aber wegen neuer politischer Petitionen ihre alten Strafen wieder geltend gemacht worden waren.

Der Stellvertreter des Bundesleiters des völkerrätlichen Referats Staatsrat Dr. Jurek, hat den Vorsitz des Vereins "Deutsche Bühne" übernommen. In den "Wiener Neuesten Nachrichten" erklärt Dr. Jurek, daß der Gründung eines repräsentativen Theaters in Wien hohe Bedeutung zukomme, sei doch die Bühne volkstümlicher Kultur im Sinne des Programms von Reichsleuten.

Gerichtsverhandlung entlarvt Greuelheke

Wie Ossiwski von seinem Vertrauensmann begannert wurde

Berlin, 3. März. Am Donnerstagvormittag wurde vor dem Berliner Schöffengericht die Verhandlung gegen den 51-jährigen Dr. Kurt Wannow fortgesetzt, den der fälschlicherweise als Greuelheker Karl von Ossiwski als Vertrauensmann für den ihm als Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland zuerkannten Friedensnobelpreis eingesetzt hatte. Wannow hatte, wie in der Verhandlung am vergangenen Freitag festgestellt wurde, den größten Teil dieses Preises in Höhe von mehr als 100 000 RM. unterzogen.

In der Donnerstagverhandlung wurde zunächst Ossiwski als Zeuge vernommen. Er erklärte, den Anwalt Dr. Wannow zunächst für einen Rechtsanwalt gehalten zu haben. Nachdem er erkannte, daß sein Vertrauensmann ein Schwindler war, habe er seinen Arzt Dr. D. um Rat gebeten. Dr. D. sei es dann gewesen, der die geheime Staatspolizei von der Unterzählung des Geldes in Kenntnis gesetzt habe.

Gegenüber Greuelnachrichten in der Auslandspresse, in denen mehr oder weniger offen behauptet worden war, daß der Angeklagte Wannow im Auftrage der Polizei dem Preisräuber Ossiwski das Geld vorenthalten habe, stellte ein Beamter der

Geheimen Staatspolizei vor Gericht einwandfrei fest, daß die Staatspolizei erst durch diese Auslandsheke auf Wannow aufmerksam geworden sei und daß sie ihn sofort in Haft genommen habe, als sich herausstellte, daß der Angeklagte sich fälschlich als Rechtsanwalt ausgab.

Außerordentlich kennzeichnend für das politische Schematismen um den Friedensnobelpreis, das in einer gewissen Auslandspresse aufgeführt wurde, ist ein "Bericht", der am 18. April 1937 in dem Karlsbader Blatt "Neuer Vorwärts" stand. Zur gleichen Zeit, in der sich die deutsche Polizei darum bemüht, dem begannerten Ossiwski zu helfen, führten die Greuelheker ihr Geschlo auf. Im "Neuen Vorwärts" sah das wörtlich so aus: Ossiwski wird zu Schanden gemarkiert, weil er Menschheitsideale nicht verraten will. Der ihm zugewiesene Preis verschwindet in den Kassen der Geheimen Staatspolizei. Dieses Pamphlet war bezeichnenderweise am nächsten Tage auch in anderen ausländischen Blättern zu finden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte der als Zeuge vernommene Arzt Dr. D., daß es ihm nur mit Hilfe der Geheimen Staatspolizei gelungen sei, Ord-

nung in die verwickelten Geldverhältnisse Ossiwskis zu bringen.

Erleichterung des Grenzübertritts

Gähnlein eröffnet deutsch-nordische Verkehrsbesprechungen

Berlin, 3. März. Am Donnerstagvormittag eröffnete Korpsführer Gähnlein im Sitzungssaal des Deutschen Auslandsklubs in Anwesenheit von Vertretern der Kraftfahrverbände Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Finnlands und Hollands die deutsch-nordischen Verkehrsbesprechungen. In seiner Begrüßungsansprache betonte Korpsführer Gähnlein: Ein lebendiger Gedankenaustausch zwischen Fachleuten auf dem Gebiete des Verkehrs von Ländern, die unmittelbar aneinandergrenzen, könne dazu beitragen, die im Internationalen Gremium zur Debatte stehenden Probleme zu besprechen und damit rascher voranzutreiben. Die Formalitäten des Grenzübertritts müßten beseitigt werden. Weiter werde das Ziel angestrebt, daß in allen Ländern nach denselben Regeln verfahren wird, die Beschädigung und Markierung der Straßen nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt wird und die Richtlinien für den Anruf der Polizei, des Arztes und der technischen Hilfe und vor allen Dingen alle gesetzlichen Bestimmungen und Fahrvorschriften international angeglichen werden.

Trümmerhaufen in wenigen Minuten

Italienische Sanftverarbeitungsfabrik eingestürzt

Mailand, 3. März. Die Sanftverarbeitungsfabrik in Trevisallo bei Ferrara ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Das Feuer brach während des Schichtwechsels der Belegschaft in einem Warenlager aus und griff infolge der leichten Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude über. In kaum mehr als einer halben Stunde war von den sechs Arbeitsstätten nur noch ein tauchender Trümmerhaufen übrig. Sämtliche Vorräte und Maschinenanlagen sowie die chemischen Abteilungen wurden in Rauch der Flammen. Nur die Fassade und die Wände des Kesselhauses blieben stehen. Der Schaden wird auf über 7 Millionen Lire geschätzt. Die Fabrik war erst kürzlich mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Lire errichtet worden. Durch das Brandunglück sind über 200 Familien arbeitslos geworden.

Sogar Pariser Vintspresse erschüttert

Paris, 3. März. Stalin Vorbereitungen für ein neues "Klub" haben in der Pariser Presse auf ein "le Kléber" die Pariser Verurteilung in schärfster Weise die neue Komödie und halten Stalin entweder für einen Mörder oder für einen blutigen Verbrecher. Selbst der sozialdemokratische "Populaire" bezeichnet die Kalligraphie als eine zum Himmel hinaufgehende. Man ist sprachlos vor einem solchen Massenorden. Man müsse hundertmal zurückgehen, um etwas Ähnliches wie diese lange Serie von Tränen zu finden. Man sei versucht zu fragen, ob Stalin nicht einen Anfall ideologischen Wahnsinns oder Deliriums erlitten habe. Auf internationaler Ebene könnten die sowjetrussischen Ereignisse die schwersten Auswirkungen haben. Sie entwürden das Weltbewußtsein und würden mit Recht als ein Zeichen der Zerrüttung und Zersplitterung des Kommunismus und seines Regimes angesehen.

Hotel zu den Domsparzen

Unserberedatete Kaiserstraße 37, Fritz Merdike, Leipzig C 1

Kurz darauf nahm sich der Domsantor Peter Waldbauer und Ludwig Seidemann vor und erzählte ihnen ausführlich von dem Anschlag, den man auf Herrn von Autenar und seine Frau ausgeübt hatte.

Es wurde ihm schwer, ernst zu bleiben, aber er mußte es. Er sah auch deutlich, wie der Peter sowohl als auch der Ludwig mit dem Rasen kämpften und große Mühe hatten, ernst zu sein.

„Und nun wißt ihr's“, schloß der Domsantor. „Du, Peter, wirst mit den Kleinen sprechen, und du, Ludwig, mit den Großen, und morgen früh will ich, daß sich der Schuldige bei mir meldet. Im Vertrauen zu euch gesagt: Es wird ihm nicht schlecht ergehen. Herr und Frau von Autenar haben mich gebeten, von irgendeiner Bestrafung abzusehen. Ich will den Duden also nicht strafen, aber ich will wissen, wer es war, damit ich einmal ganz vernünftig mit ihm sprechen kann, denn wenn das Schicksal macht, dann erwacht vielleicht jwiel Boshheit und macht uns die Gemeinschaft ungenut. Ihr habt mich doch verstanden?“

„Ja, Herr Domsantor“, entgegneten sie beide.

Und der Domsantor wußte genau, daß sich der Schuldige morgen früh bei ihm melden würde.

Peter und Ludwig sprachen dann gemeinsam über den Fall und sie kamen überein, die Angelegenheit mit den Domsparzen heute abend im Pavillon kurz vor dem Schlafengehen in Ordnung zu bringen. Vorkünftig sollte die Sache ruhen.

Frau Anna rüfete sich, um mit dem Bertl hinüber ins Domsparzenhotel zu gehen. Sie freute sich förmlich darauf, und Richard Rogaller, der unweit von ihr stand, schien es zu spüren.

Sie gehen hinüber, Frau Anna?

„Ja, Frau Anna zurück und fuhr lachend fort: „Und

Sie müssen schon brav hierbleiben, wie es der Arzt bestimmt. Jede Aufregung muß vermieden werden, jede Anstrengung. Es ist notwendig, Herr Rogaller, daß Sie so kräftig wie nur möglich sind, wenn der Tag der Operation kommt.“

Robert Rogaller sah zu Boden.

„Der Tag meines Todes“, sagte er ernst.

„Rein“, entgegnete Frau Anna ruhig, „der Tag, an dem Sie dem Leben neu geschenkt werden. Sie müssen es glauben, Herr Rogaller.“

„Oh, ich will es nur zu gern, aber es fällt mir so schwer.“

„Soll ich Fräulein Corinne und Ihre Mutter von Ihnen grüßen?“

„Ja, ich bitte Sie darum, und ich bitte Sie noch um eins.“

„Und das wäre?“

„Sie wissen, daß — — — Corinne krank ist.“

Frau Anna nickte.

„Sie führt seit vielen Jahren einen verzweifeltsten Kampf um Ihre Gesundheit, einen Kampf, von dem ich nicht weiß, ob er mit oder ohne Erfolg geführt wurde. Manchmal erscheint es mir, als habe Corinne mit allem abgeschlossen, und dann kommen wieder Stunden, wo eine förmliche Lebensangst, ein wahrer Lebenshunger bei ihr durchbricht. Dann bangt mir, daß ich sie bald verlieren möchte. Die Ärzte haben ihr geraten, nach Ägypten zu gehen. Sie war bereits einmal unten in Ägypten, aber sie hat es nicht ausgehalten und hat die Kur nicht durchgeführt. Sprechen Sie doch einmal mit ihr, vielleicht gelingt es Ihnen als Frau, Corinne zu überzeugen, daß ihr ein paar Monate Ägypten vielleicht helfen können.“

„Ich will es gern tun.“

Sie reichte ihm freundlich die Hand, rief ihren Duden, und mit Peter Waldbauer zusammen verließen sie das geheimräthliche Haus.

Sie sah nicht den leidenschaftlichen Blick Richards, der ihr folgte und der nicht von ihr ging, bis sie im Walde verschwunden war.

Der dumpfe Drud, der immer auf ihr lag, verließ sie, als sie mit dem Bertl, der munter auf sie einschwohkte, und mit dem stillen Peter Waldbauer durch die grünen Räume des Waldes schritt.

Die Fröhlichkeit des Herzens erwachte wieder, und sie scherzte und lachte mit ihrem Duden.

Mit freudigem Gesicht ging der Peter Waldbauer einher.

Seine Gedanken waren bei seiner Mutter, bei der stillen, ersten, kleinen Frau, die seit der Geburt des zweiten Kindes fränkelt, die sich aber trotzdem zusammenhielt und sich nicht unterliegen ließ. In mustergültiger Weise stand sie dem großen Hauswesen vor.

Sie war immer eine gute Mutter gewesen. Eine so gute Mutter, wie es Frau Anna zu ihrem Duden war. In dieser Stunde erfaßte ihn das Heimweh.

Als sie das Domsparzenhotel erreichten, kam ihnen der Domsantor entgegen, und seine Augen leuchteten, so daß Frau Anna ein wenig verlegen wurde.

„Schöner Tag, schöne Gäste“, sagte Stephan Inniger herzlich und drückte Frau Anna die Hand. „Die Zengi und Frau Boni warten schon auf Sie. Sie wollen in der kleinen Laube mit Ihnen zusammen Kaffeetrinken, und wenn es Ihnen recht ist, Frau Anna, dann werde ich mich zu Ihnen setzen.“

„Natürlich ist es mir recht. Wie lange genießen Sie nun schon die Ferien?“

„Eine reichliche Woche“, gab der Domsantor gutgelaunt zurück.

„Aber richtig zur Ruhe sind Sie noch nicht gekommen.“

„Nein, das habe ich auch nicht erwartet. Wenn man siebenundvierzig junge Menschen zu betreuen hat, da gibt es doch allerhand zu tun.“

„Und der liebe Herr Domsantor kommt nicht zum Ferienmachen.“

Rost zärtlich sprach sie es aus, und der Domsantor empfand eine große Freude bei ihren Worten.

„So schlamm ist es nun auch wieder nicht. Der Peter Waldbauer und der Ludwig Seidemann unterstützen mich ja, und die Duden sind ja so brav“, dabei strich er Bertl über das braune Haar, daß er ganz verlegen wurde.

„So, Bertl, nun geh zu deinen Kameraden, sie sind im Pavillon und studieren ein neues Spiel ein. Ein Ballspiel, das auch die Freude machen wird.“

Das ließ sich der Bertl nicht zweimal sagen, mit ein paar Sähen war er davon, und der Domsantor bot Frau Anna seinen Arm an.

(Fortsetzung folgt.)

Schüler wartete mit Erinnerungen an seine Schulzeit innerhalb der Kunstgewerbeschule auf. Er nannte aus dem Jahrgang 1877 die noch lebenden Schüler Carl Döppenschmidt, Julius Mayer, Viktor Mayer, Gottlieb Krieger und Carl Koll. Der komm. Direktor Frank dankte für alle anerkennenden Worte und die Fülle von Glückwünschen und Gaben, die der Jubiläum zugewandt. Er unterstrich mit besonderer Dankbarkeit die von der Firma Kammerer-Borsheim wiederum zur Verfügung gestellte Wettbewerbsprämie von 300 RM. auf drei Jahre und ließ im Anschluß an die einzelnen Ausprägungen seinen Vortrag über „50 Jahre Badische Kunstgewerbeschule“ folgen. Die Ausführungen berücksichtigten Borsheims Industrie-Entwicklung und die Erfahrungen der Kunstgewerbeschule für das praktische Leben. Dem Vortrag folgte die Auszeichnung verdienter Schüler sowie ein Rundgang durch die Jubiläumsausstellung. Umrahmt wurde die Feier mit dem Klavier-Quartett Es-dur von Beethoven 1. und 2. Satz.

Ein ungetreute Gelfer!

In's Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein junger Mann aus Eutingen, der im Dienste der Woblfahrtspflege den Betrag von nahezu 200 RM. unterschlagen hat.

Achtung Bäckermeister!

In Borsheim laufen unzählige Anzeigen gegen Bäckermeister, die frisches Brot verkauft und damit gegen das Brotgesetz verstoßen haben. Es sind bereits Strafbefehle in Höhe bis zu 25 RM. ergangen. Einer der Verurteilten hat gegen einen solchen Strafbefehl Einspruch erhoben mit der Begründung, daß frisches Brot erst nach dem Ausverkauf des alten abgegeben worden sei. Diesen Einwand ließ der Richter nicht gelten; er setzte aber die Strafe auf 15 RM. herab. Also Vorsicht und die Bestimmungen des Brotgesetzes einhalten!

Mißverständenes Nichtigungsrecht!

Ein hiesiger Metzgermeister beschäftigt neben einem Gesellen auch einen Lehrling. Der Geselle hat vom Meister den Auftrag erhalten, über den Stift sorgsam zu wachen, damit er nicht über die Stränge schlägt. Das befragt der Geselle fauler und brad. Er hat u. a. dem Stifte den Haus Schlüssel weggenommen, damit die schönen Mädchen des Abends „allein“ spazieren gehen können. Das gefaßt dem Stifte schon lange nicht und es ist verständlich, wenn das Verhältnis zwischen den Beiden etwas getrübt ist. Am 2. November v. J. war man im Schlachthaus. Dem Gesellen war ein Schwein ausgerückt und der Stifte sollte es einfangen helfen. Der Stifte tat so, als ginge ihn die Sache nichts an. Darob wurde der Geselle wild und er schlug nun mit einem Beißel blindlings auf den armen Jungen los, daß er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Der Geselle hatte sein Nichtigungsrecht, das ihm ohnehin nicht zustand, überschritten, d. h. es unerbittlicher Weise ausgeübt. Dafür wurde ihm ein Strafbefehl in Höhe von 50 RM. in die Hand gedrückt, den er nicht annahm. Er wollte gerichtliche Entscheidung haben. Die bekam er in der Auflage des Strafbefehls. Dem Meister wäre zu raten, selber nach dem Stifte zu sehen, wenn er für notwendig hält.

Mühlader, 4. März. Der erste Bauabschnitt in der Neugestaltung des Umlandbaues ist nunmehr beendet. Der Saal und seine Nebenräume sind neu hergerichtet und im Vorraum ist auf einem 16 Zentner schweren Sockel eine künstlerisch gestaltete Bronzebüste des Führers aufgestellt worden. Diefelbe ist übrigens eine Stiftung der Industriellen des Kreises Maulbronn. Die Neugestaltung des Umlandbaues wird nun durch die Herrichtung des äußeren Baues seine Ergänzung finden. In den nächsten Tagen werden ein Anbau für Bürozwede und eine Erhöhung des Wühlneubaus um ein Stockwerk in Angriff genommen.

Turnen und Sport

Kreisführer Eppe teilt mit:

Die für Sonntag vorgesehene Kreisarbeitstagung muß besonderer Umstände halber erneut verschoben werden. Die Vereinsführer werden durch mich durch ein Rundschreiben unterrichtet, wenn die Arbeitstagung endgültig stattfindet.

Fußball

Nur zwei Spiele finden am kommenden Sonntag in der

Kreisklasse 1

statt; aber beide sind von allergrößter Bedeutung. Es sind die Spiele Calmbach — Engelsbrunn und Contweiler — Neuenbürg. Gemessen an den Vorkampfergebnissen müßten in den Rückspielen Gästefolge herauskommen. In diesem Fall würden Engelsbrunn und Neuenbürg weiter an der Spitze bleiben, während Calmbach endgültig ausgeschaltet wäre. Doch ist nicht anzunehmen, daß die Punkte so leicht errungen werden. Calmbach könnte mit einem Sieg sich die Möglichkeit schaffen, doch noch Meisterhaft zu feiern zu dürfen. Für das andere Spiel liegen die Dinge so, daß Contweiler keine Angst mehr zu haben braucht, ganz aus Tabellenende zu rutschen.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“

Legernfeier Bauerntheater

Serreralb: Samstag, 5. März 1938, um 20.30 Uhr, Kurzaal „Er hat Glück bei Monika“
Söfen: Samstag, 5. März 1938, um 20.15 Uhr, Gemeindehalle „Chemann wider Willen“
Schömburg: Sonntag, 6. März 1938, um 20.15 Uhr, „Löwen“ „Er hat Glück bei Monika“
 Eintritt: RM. —,70
 2 Stunden köstlichen Humor und Fröhlichkeit!

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Am Samstag den 5. März 1938, vormittags von 9—12 Uhr **Lebensmittel-Ausgabe** für die W.H.W.-Betreuen (vornehmlich Kinderreiche) auf der Geschäftsstelle des W.H.W.
 Der Ortsbeauftragte des W.H.W.

5. REICHsstrassen SAMMLUNG!



AM 5. UND 6. MÄRZ



SALAMANDER ALLEINVERKAUF

Schuhhaus Kaufmann Pforzheim, Westliche 44

Dennoch: Zwei hochtrüchtige, gut gewölbte **Kalbbinnen** fehlt dem Verkauf aus **Wilh. Merzle, Schuhmann,** Ein guterhaltener **Strom-Apparat** zu verkaufen. Zu erfragen in der Erntler-Geschäftsstelle.

Saarbrücken—Schömburg Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 5. März und Sonntag den 6. März 1938 im Gasthaus zur „Linde“ in Schömburg stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Helarich Sussebach Saarbrücken. **Elfriede Lörcher** Schömburg.
 Kirchengang 1 Uhr in Schömburg.

W. Fortant Calmbach. Wiesenverpachtung.

Am Montag den 7. März 1938, nachmittags 5 Uhr, in der „Engelsmühle“ werden nachstehende Wiesen im Enchtal auf die nächsten zehn Jahre verpachtet:
 1. Die sog. Frommerswiese angrenzend an Abt. Frommerswiese.
 2. Die sog. Treiberwiese in Abt. Hnt. Engelsmühle.
 3. Die Wiesenwiese in Abt. Tröschbach und
 4. Die sog. Ruffische und Kupfersche Wiese in Abt. Reuterswiese.
 Willhaben.
 Bestellungen auf **Einsameimer Saat- und Speise-Kartoffeln** müssen umgehend gemacht werden beim Vertreter **Carl Schmid, Rennbachstr. 40.**

Gute Verdauung
 in 5 bis 10 Minuten
 Zirkulin-Kohlensäure-Perlen
 In Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt; in Birkenfeld: Apotheke O. Bozenhardt; in Schömburg: Drogerie H. Karcher.

Fluß-Sand

etwa 15 cbm zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sch 15“ an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Wir suchen für unseren Cadenbetrieb, sowie zur Mithilfe im Haushalt ein

Mädchen

im Alter von 18—20 Jahren, aus nur gutem Hause. Selbigen ist Gelegenheit geboten, bei zeitigem Lohn und familiärer Behandlung sich im Wirtshaus vollständig auszubilden. Zwei weite Mädchen sind im Hause.

Mädchen

in Küche und Haushalt für sofort gesucht.

Heute frisch:

- Spinat 500 g 24
 - Rosenkohl 500 g 35
 - Gelbe Rüben 500 g 10
 - Weißkraut 500 g 10
 - Kohl 500 g 12
 - Aufschnitt 100 g 15
 - Blumenkohl
 - Orangen, Bananen
- Lebensmittelhaus **Wilh. Görlich Wildbad**
 Niederlage von Thams & Garts 3/4 Kabatt!

Neuenbürg am 6. März 1938. Waldrennen — Langenbrunn-Höfen (Schiff). Abmarsch nachm. 1 1/2 Uhr vom Bahnhof Postillon.

Schlanker werden?
 Macht Ihnen schneller Gutes schon Atembeschwerden? Vermindern Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unschädliche Schlankheitskur mit **Gelebe-Drops** pflanzlich, unschädlich, aber hochwirksam. Begehrteste Zuschriften! 8. 12. je 30 Pfund Gewichtsbekämpfung 60 St. Mk. 2.75, 300 St. Sportpodung Mk. 10.—

Vorrätig: in Apotheken und Drogerien; sicher in den Apotheken zu Neuenbürg, Herreralb, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

Konto-Bücher

Auftragsbücher
 Lieferheftbücher
 Quittungshefte
 Notizbücher
 Wirtschaftsbücher, Briefpapier
 in Kassetten und Blocks
 in allen Größen
 zu haben in der

E. Meek'schen Buchhandlg., Neuenbürg.

Sommer Smollen!
 frucht's **Schwänenweiss** das hilft!
 Schöne Haut durch Gebrauh 'Sawassar Aphrodite

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“
 machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Bewährt bei:
Arterienverkalkung
 hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserschwerden, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack - a. geruchlos. Monospackung L.-M. Zu haben:

In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt.
 In Wildbad: Drogerie H. Karcher.
 In Schömburg: Apotheke Eggenberger, Drogerie H. Karcher.
 In Birkenfeld: Apotheke Birkenfeld, Drogerie W. Wustmann.
 In Calmbach: Drogerie Barth.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 6. März			Dienstag, 8. März		
8.00	Deutschland	10.00	Die Bremer Stadtmusikanten	20.00	„Schön ist das Seltsame Leben“
8.30	Wetterbericht	10.30	Wetterbericht	21.00	„Wetterbericht“
9.00	„Wetterbericht“	11.30	„Wetterbericht“	21.30	„Wetterbericht“
9.30	„Wetterbericht“	12.00	„Wetterbericht“	22.00	„Wetterbericht“
10.00	„Wetterbericht“	12.30	„Wetterbericht“	22.30	„Wetterbericht“
10.30	„Wetterbericht“	13.00	„Wetterbericht“	23.00	„Wetterbericht“
11.00	„Wetterbericht“	13.30	„Wetterbericht“	23.30	„Wetterbericht“
11.30	„Wetterbericht“	14.00	„Wetterbericht“	24.00	„Wetterbericht“
12.00	„Wetterbericht“	14.30	„Wetterbericht“		
12.30	„Wetterbericht“	15.00	„Wetterbericht“		
13.00	„Wetterbericht“	15.30	„Wetterbericht“		
13.30	„Wetterbericht“	16.00	„Wetterbericht“		
14.00	„Wetterbericht“	16.30	„Wetterbericht“		
14.30	„Wetterbericht“	17.00	„Wetterbericht“		
15.00	„Wetterbericht“	17.30	„Wetterbericht“		
15.30	„Wetterbericht“	18.00	„Wetterbericht“		
16.00	„Wetterbericht“	18.30	„Wetterbericht“		
16.30	„Wetterbericht“	19.00	„Wetterbericht“		
17.00	„Wetterbericht“	19.30	„Wetterbericht“		
17.30	„Wetterbericht“	20.00	„Wetterbericht“		
18.00	„Wetterbericht“	20.30	„Wetterbericht“		
18.30	„Wetterbericht“	21.00	„Wetterbericht“		
19.00	„Wetterbericht“	21.30	„Wetterbericht“		
19.30	„Wetterbericht“	22.00	„Wetterbericht“		
20.00	„Wetterbericht“	22.30	„Wetterbericht“		
20.30	„Wetterbericht“	23.00	„Wetterbericht“		
21.00	„Wetterbericht“	23.30	„Wetterbericht“		
21.30	„Wetterbericht“	24.00	„Wetterbericht“		
22.00	„Wetterbericht“				
22.30	„Wetterbericht“				
23.00	„Wetterbericht“				
23.30	„Wetterbericht“				
24.00	„Wetterbericht“				

Fünfmal Stalin

Stalin, der Allmächtige... hat er Angst? Hat er keine Angst? Der nachfolgende Bericht eines nationalungarischen Matrosen scheint das erstere zu beweisen:

Die Weltpresse brachte früher einmal die Nachricht, daß der Wiener Professor Wenkebach auf Befehl der Sowjets nach Moskau reiste, um als Bergsteiger Stalin zu untersuchen. Professor Wenkebach ärgerte lange, dem Befehl der Sowjets zu folgen, ausenpolitische und andere Bedenken sprachen dagegen, und erst nach wiederholten Witten der Sowjetdiplomaten reiste er im Flugzeug nach Moskau zur ärztlichen Untersuchung.

Von dieser Reise hat Professor Wenkebach ursprünglich folgende Dinge berichtet, und so genannten die Einzelheiten des Besuchs nicht an die Öffentlichkeit. Nun aber ist in Wiener ärztlichen Kreisen einiges durchgedrungen, was auf die Untersuchung Stalins ein interessantes Licht wirft. Berichtet geht in Wiener Bergsteigkreisen die Vorgeschichte der Moskauer Untersuchung von Mund zu Mund. Wie man hört, wurde dem Professor bei seiner Ankunft in Moskau mitgeteilt, daß es sich um die Untersuchung von fünf Personen handle.

Der Wiener Professor wunderte sich darüber sehr und bemerkte, daß man mit ihm nur über die Untersuchung des Gesundheitszustandes Stalins allein verhandelt habe, worauf die roten Beamten ihm vertraulich erwiderten:

„Unter den fünf Personen wird Stalin sein! Wir bitten Sie, alle fünf Personen zu untersuchen und den Befund sämtlicher Personen schriftlich zu übergeben!“

Professor Wenkebach verstand vorerst die Sache nicht recht und wurde erst darüber klar, als im Verlauf die fünf Personen vor ihm erschienen. Zu seiner größten Überraschung waren sämtliche fünf Personen — Stalin! Bei sämtlichen das gleiche Gesicht, der hängende Schnurrbart, die slavischen vorstehenden Backenrötchen, die er vom Bild Stalins bereits kannte! Sämtliche fünf Personen schauten einander so sehr, daß er auch nach der Untersuchung nicht schlussfassen vermochte, welcher unter ihnen der gefürchtete Sowjetdiktator sei. Offenbar ließ man Stalin zusammen mit anderen Personen untersuchen, um den Professor vor etwaiger „gegenrevolutionärer“ Betätigung zu bewahren, und auch zu verhindern, daß das Ausland vom tatsächlichen Gesundheitszustand Stalins Kenntnis erlangt!

820 Firmen aus 32 Staaten

sind auf der Leipziger Messe vertreten

Leipzig, 3. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die am 6. März durch Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet wird, findet im Ausland höchste Beachtung. Die Zahl der als Aussteller vertretenen Staaten ist so groß wie noch nie. Bis jetzt steht bereits die Beteiligung von etwa 820 Firmen aus 32 Staaten fest. 14 Staaten beteiligen sich mit Kollektivausstellungen, unter denen sich von außereuropäischen Staaten Japan, Iran, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Ägypten sowie eine Gruppe kolonialwirtschaftlicher Unternehmungen aus Ostafrika und Kamerun befinden.

Besondere Beachtung verdienen die italienische Ausstellung, die vom nationalen faschistischen Institut für Außenhandel betreut wird, und eine Sonderchau „japanisches Hausgerät“. Ein Zeichen für den Aufschwung des Handels zwischen Deutschland und den asiatischen Ländern ist deren starke Beteiligung an der Messe. Reichshauptstadt ist auch die Schau Brasiliens, an der sich alle 21 Teilkstaaten beteiligen.

Sieben deutsche Schiffe für die Türkei

Personendampfer „Sträß“ lief vom Stapel

Antwerpen, 3. März. Auf der Reptun-Werft lief der von der Türkei bestellte Dampfer „Sträß“ glatt vom Stapel. Das Schiff soll voraussichtlich im Juni in Dienst gestellt werden; es kann insgesamt gegen 400 Personen befördern. Gleichzeitig wurde ein weiteres Türkenstahl auf Kiel gelegt. Wie Direktor Schmitz ausführte, ist der Dampfer „Sträß“ das erste von vier Schiffen, die die Reptun-Werft im Auftrag der Regierung von Ankara für die Türkische Staatsreederei baut. Nach diesen Dampfern wird eine Serie von drei größeren Schiffen ebenfalls für die Türkische Staatsreederei gebaut werden.

Italiens Abschied von d'Annunzio

Der Duce hält den letzten Appell

Rom, 3. März. Gardone, wo Gabriele d'Annunzio starb, ist über Nacht zum Mittelpunkt Italiens geworden. Alle politischen und kulturellen Gliederungen der faschistischen Partei sind bei dem Staatsbegräbnis durch leitende Persönlichkeiten vertreten. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat sich durch den Herzog von Bergamo vertreten lassen. Eine Abschiedsrede von Benito Mussolini, der Geburtsstadt des Dichters, trat am frühen Vormittag in Gardone ein und gab dem Dichter den Vorber und eine Urkunde vom Grab seiner Mutter mit in den Sark. Danach wurde in Anwesenheit des Duce der Sark geschlossen und nach der Einsegnung in der Pfarrkirche auf einer Gedenktafel auf die Höhe Colle Maschio überführt, wo Mussolini vor der weiten fruchtbareren Seelandschaft zu Ehren seines toten Kameraden den faschistischen Appell vornahm. Tausende des faschistischen Geistlichen und aber Tausende des ganzen italienischen Volkes verfolgten bei dem Namensaufruf des Toten mit „Hier“.

Aus Württemberg

Nagold, 3. März. (Reichsberufswettbewerb der Forstleute.) Am Reichsberufswettbewerb der Forstarbeiter und Forstlehrlinge, der für das ganze Schwarzwaldgebiet und das württembergische Mittel- und Unterland in Nagold abgehalten wurde, haben 15 Forstamtwärter und 25 Holzhammer teilgenommen. Der praktische Teil der Prüfungen wurde in den städt. Waldungen von Nagold vorgenommen. Bei den Prüfungen wurden im allgemeinen gute Leistungen gezeigt.

Eislingen, 3. März. (Durch einen Hund schwer verletzt.) Beim Betreten eines Hofes in Eislingen-Erd wurde eine Frau von hier von dem Hofhund angefallen, der sich in die Wade des rechten Beines verbiß und daran zerriß, so daß das Bein furchtbar zerfleischt wurde. Die durch die Schmerzensschreie aufmerksam gewordene Bäuerin konnte erst nach lauten Bemühungen den Hund von der Frau abbringen. Die Unselbstliche hat viel Blut verloren und liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Kalen, 3. März. (Beim Rangieren verunglückt.) Auf dem Bahnhof wurde ein Rangierer, der sich zu weit aus dem fahrenden Wagen hinausbeugte, von einem Lichtmast am Hinterkopf getroffen. Er fiel vom Trittbrett und kam mit dem Kopf direkt neben das Gleis zu liegen. Von einem Radfahrer wurde ihm ein Stück des Ohres abgetrennt. Bewußtlos brachte man den Verunglückten ins Krankenhaus.

Schramberg, 3. März. (Zwei Rdk. Jäger aus Berlin.) In diesem Jahre wird aus der Reichshauptstadt ein Duzend Rdk.-Urlauber-Sonderzüge nach der Uhren- und Feinmechanikstadt Schramberg kommen und rund 10.000 Berliner zu meist 14-tägigem Aufenthalt nach Schramberg und den umliegenden Orten Lauterbach, Rißhalden und Wipfelsbach bringen.

Ulm, 3. März. (Zuchthaus für Jugendverderber.) Erst jetzt wurden unrichtige Gerüchte angebrochen, die sich in den Jahren 1924 bis 1932 ein verheerendes Erbe in einem Klotzort an fünf Mädchen unter 14 Jahren hatte zuschreiben kommen lassen. Der Jugendverderber wurde von der

Großen Strafkammer zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ulm, 3. März. (Tödlicher Rangierunfall.) Auf dem hiesigen Rangierbahnhof ereignete sich ein Unfall, dem der 22 Jahre alte ledige Rangierarbeiter Kaver Müller aus Eßlingen zum Opfer fiel. Infolge unrichtiger Weichenstellung fuhr eine Lokomotive einer Wagengruppe in die Pflanz, wobei Müller von den Buffern der Lokomotive gegen die Wagen gedrückt wurde. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Friedrichshafen, 3. März. (In einer Stunde 247 „Verkehrsfürer“.) Die Polizei führte am Mittwochmittag von 12 1/2 bis 13 1/2 Uhr eine Verkehrskontrolle durch, die von einem sehr schlechten Stand der Verkehrsdisciplin in Friedrichshafen Zeugnis ablegte. Es mußten nicht weniger als 187 gebührenpflichtige Verwarnungen und 60 mündliche Belehrungen erteilt werden. Unter den „Verkehrsfürern“ waren besonders viele Radfahrer. Die Polizei wird künftig in größerem Umfang an Stelle der gebührenpflichtigen Verwarnungen Straf anzeigen erlassen.

Jahrelang Biersteuer hinterzogen

Freudenstadt, 3. März. Vor dem Schöffengericht haben sich Inhaber und Angestellte der Dreifönigbrauerei wegen Steuerhinterziehung und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Eröffnungsbeschluss legt dem Angeklagten Wilhelm Finkbeiner zur Last, er habe fortgesetzt zum eigenen Vorteil Steuererinnahmen verkurzt, während seine Frau ihm durch Rat und Tat wesentlich Hilfe geleistet habe. Seit dem Jahre 1932 liegen die beiden in den monatlichen schriftlichen Anmeldungen zur Gemeindefürer die gelieferten Biermengen durch ihre Angestellten zu niedriger angeben, damit sie nicht die volle Biersteuer zu bezahlen hatten. Durch diese Hinterziehung wurde allein die Stadt Freudenstadt in den Jahren 1932/36 um rund 10.320 RM geschädigt. Ferner wurde auch die Steuer für die an die Landgemeinden gelieferten Biermengen um mindestens 2000 RM gekürzt. Die beiden Angeklagten Gustav und Eugen Bren-

Jeder zehnte RWB.-Teilnehmer wird gefördert

Die große Gelegenheit für Hilfsarbeiter — Was wurde aus den württembergischen Reichsfürern?

Stuttgart, 2. Februar. In einer Unterredung mit einem Vertreter des RWB, verbreitete sich der Gedanke, daß der Reichsberufswettbewerb, den Reichsfürer Winter, über die Frage der Beschäftigung der Hilfsarbeiter, die nach dem Abschluß des RWB, von besonderem Interesse ist.

Vorsitzender Winter erklärte, daß Ende März die Reichsfürer auf dem Gauwettbewerb in Stuttgart um den Titel des Gaufürers kämpfen werden. Für die Kreis- und Gaufürer und darüber hinaus für etwa 10 v. H. aller Wettbewerbsteilnehmer mit überdurchschnittlichen Leistungen — die sogenannten Orts- und Kreisbesten — wird die Deutsche Arbeitsfront im ganzen Reich einheitliche berufliche Förderungsmaßnahmen ergreifen. Bei den in der Lehrausbildung befindlichen Jugendlichen kommt der kostenlose Besuch von Fortbildungskursen oder die Verleihung in einen anderen Betrieb in Frage, wo sich neue Ausbildungsmöglichkeiten erschließen. Diegen ungenügende wirtschaftliche Verhältnisse vor, so kann die Erziehungsbefugte des Lehrherrn erhöht oder die Lehrzeit verlängert werden. Begabte Hilfsarbeiter werden dadurch gefördert, daß man sie in eine wertvolle Lehrausbildung überführt, womit zugleich dem Facharbeitermangel entgegengetreten wird. Für die Hilfsarbeiter bietet sich im Reichsberufswettbewerb die große Gelegenheit, sie können zeigen, daß sie zu etwas Besseren als zu unqualifizierten oder angelernter Arbeit berufen sind. Demnach ist auch der Anteil der Hilfsarbeiter am RWB, von Jahr zu Jahr steigen: 1936 betrug er 10,9 v. H., 1937 schon 22,4 v. H. und 1938 dürften 25 Prozent überschritten sein.

Auch Erwachsene werden gefördert

Nichtlich wie die Jugendlichen werden auch die erwachsenen Wettbewerbsteilnehmer gefördert, deren Zahl mit 3000 die Erwartungen weit übersteift hat. Es ist bekannt, daß viele ältere Arbeitskameraden noch nicht den ihnen Anbildung und ihren Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz gefunden haben, weil sie in den Jahren der großen Arbeitslosigkeit jede sich bietende Arbeit annehmen mußten. Wenn z. B. ein gelernter Maschinenführer seit acht Jahren an der Bohrmaschine steht, so liegen bei dieser einseitigen Tätigkeit keine Kenntnisse zum großen Teil brach. Auch bei den älteren Arbeitskameraden hat der RWB, Talente und Fähigkeiten aufgedeckt, die im volkswirtschaftlichen Interesse an der richtigen Stelle eingesetzt werden müssen.

Maler wird Fachlehrer

Auf die Frage, wie die württembergischen Reichsfürer des RWB, 1937 gefördert worden sind, teilte Gauvorsitzender Winter interessante Einzelheiten mit. Bekanntlich wird den Reichsfürern ein Stipendium von laufend Reichsmark zur beruflichen Förderung gewährt. Der Reichsfürer der Maler, Gerhard Dallmann aus Stuttgart,

erweitert zunächst in einem Malerei- und Malerbetrieb im Württemberg seine beruflichen Kenntnisse und wird dann das Reichswirtschaftliche Institut in Weihenstephan in Oberbayern besuchen, um zu einem Meister seines Fachs ausgebildet zu werden. Der Reichsfürer der Maler, Heinz Demmler aus Ludwigsburg, wird auf seinen Wunsch zum Fachlehrer an einer Gewerbe- oder Kunstgewerbeschule ausgebildet. Der Reichsfürer der Gewerbeholz, Drechsler Walter Treuer aus Ravensburg, war im Betrieb seines Onkels schon so gut ausgebildet worden, daß eine weitere schulische Ausbildung überflüssig war. Die RWB, hat ihm deshalb Arbeitsmaschinen zur Verfügung gestellt. Der Reichsfürer der Gruppe Textil, Karl Schmid aus Salach, will Wolleinführer werden und lernt schon etliche Englisch, um für seine späteren Reisen nach Indien oder Afrika gerüstet zu sein. Oftern ist keine Lehrzeit als Wollsortierer benötigt, und seine Firma schickt ihn dann in eine große Wollmühlerei und -Wannerei bei Bremen, wo er andere Arbeitsmethoden und die Verarbeitung feinerer Garnes kennenlernen wird. Später wird er auf dem Technikum in Reutlingen noch die maschinellen Arbeitsvorgänge studieren.

Handschuharbeiterin wurde Direktorin

Von den Reichsfürerinnen sei die 17jährige Irma Giesinger aus Geislingen erwähnt, die nicht mehr als Schneiderin bleiben, sondern Rindergärtnerin werden wollte. Bei einer probeweisigen Beschäftigung in einem Entleerergarten beobachtete sie sich, so daß sie jetzt im Rindergärtnerinnenseminar der RWB, in Wuchau zur geprüften Rindergärtnerin ausgebildet wird. Kennzeichen ist, daß zahlreiche Betriebsführer ihre Gefolgschaftsangehörigen, die im RWB, mit besonderen Leistungen hervortreten, von sich aus fördern, sei es durch Verlängerung der Lehrzeit oder durch Kauf von Fachbüchern. Eine Handschuharbeiterin, die als Gaufürerin abgewählt wurde, wurde von ihrem Chef sogar zur Direktorin gemacht.

Weitvolle berufliche Anregungen

Zum Schluß wird Gauvorsitzender Winter darauf hin, daß auch die Wettbewerbsteilnehmer, die nicht gefördert werden können, wertvolle berufliche Anregungen dadurch erhalten, daß sie von den Wettbewerbsteilnehmern, also erfahrenen Berufspraktikern, auf die Mängel und Schwächen ihrer Arbeiten wie auch auf entwicklungsfähige Anlagen aufmerksam gemacht werden. Diese persönliche Auswertung der Wettbewerbsergebnisse hat sich in den letzten Jahren schon sehr günstig ausgewirkt. Erstmals wurden in diesem Jahre in den Aufwertungsbogen auch Fragen nach der Familie des Teilnehmers und nach dem Beruf des Vaters aufgenommen, um die Einflüsse der beruflichen Tradition und der Familienverhältnisse auf Begabung und Leistung prüfen zu können.

ner werden beschuldigt, daß sie einen Teil der von den Wirten bezahlten Biersteuer für sich behielten, und zwar seit dem Jahre 1932 einen Betrag von insgesamt 1465 RM. Ferner fälschten die beiden Bierrechnungen und Kassenbücher und verhinderten durch ihre Fälschungen die Entdeckung der Unterschlagung. Durch die zu niedere Angabe der gelieferten Biermengen an verschiedene Gemeinden in den Kreisen Freudenstadt, Bopf., Dornberg, Reutlingen, Rottenburg, Nagold und Tübingen wurden mit den Fälschungen Steuern von weiteren 12.960 RM. hinterzogen. Die Verhandlung geht weiter.

Stalke v. Forstmann spricht in Stuttgart

Stuttgart, 3. März. Im Rahmen der Vortragsabende des Deutschen Ausland-Instituts spricht am nächsten Montag um 20 Uhr der österreichische Bundesminister Stalke von Forstmann im Kuppelsaal des Kunsthauses über das Thema: „Das Jahr 1900 als deutsches Schicksalsjahr.“ Karten zu diesem Vortrag sind im Deutschen Ausland-Institut erhältlich.

Morgenseier der Hitler-Jugend

Der Dichter Georg Schmüde spricht

Stuttgart, 3. März. Am Sonntag um 10 Uhr veranstaltet die Schwäbische Hitler-Jugend im Reichsfürer Stuttgart eine Morgenseier, die von den Sendern München, Breslau und Königsberg übernommen wird. Die Hitler-Jugend hat sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, die hervorragenden politischen und geistigen Persönlichkeiten unserer Tage, innerhalb dieser sonntäglichen Morgenseierstunde zur Jugend und zur gesamten Öffentlichkeit über Grundfragen der Weltanschauung und Probleme des deutschen Menschen sprechen zu lassen.

Am kommenden Sonntag wird eine Ansprache des Dichters Georg Schmüde über das Thema „Von Brunnen, die kein Lot ermisst“ im Mittelpunkt stehen. Das Streichquartett des Reichsfürers Stuttgart, die Rundfunkspielschar der HJ, und das Orchester des Reichsfürers unter Leitung von Gauvorsitzender Röttgen gestalten die künstlerische Umrahmung dieser Morgenseier, die den Titel trägt: „Du sollst verwurzelt im Land wie Baum und Gestein.“

Mutterkhan handwerklicher Leistung

Stuttgart, 3. März. Die Ergebnisse des Handwerker-Wettbewerbs 1938 im Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen werden der Öffentlichkeit im Landesgewerbemuseum sowie im Staatl. Ausstellungsgelände in einer Ausstellung gezeigt, die am 12. März, vormittags 11 Uhr, eröffnet werden wird. Die ganz besten Arbeiten werden im Rahmen des ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Reichsausstellung nach Frankfurt gelangen, von wo aus die wiederum besten zur Internationalen Handwerker-Ausstellung nach Berlin kommen sollen.

Die Ausstellung soll mithelfen, eine neue Geschmacksrichtung in den breiten Volksschichten zu festigen. Sie soll aber auch das Handwerk in diesem Streben bestärken. Und endlich soll sie eine Mutterkhan guter handwerklicher Leistung sein. Materielgerechtigkeit, Zweckmäßigkeit und besetzte Arbeit sind die Leitworte, unter die man diese Schau stellen könnte. Zum ersten Male beteiligten sich an diesem Wettbewerb der Handwerker nicht nur die Schwäbischen Meister, sondern auch besonders begabte Gelehrten. Ebenso finden sich in der Ausstellung, die bis einschließend 27. März zu sehen sein wird, Gemeinschaftsarbeiten ganzer Betriebe, die sich geschlossen am Wettbewerb beteiligten.

Schulhausbrand in Kornwestheim

Kornwestheim, 3. März. Am Donnerstagmorgen gegen 6.15 Uhr brach in der Eilchenschule ein Dachstuhlbrand aus, der zeitweilig einen solchen Umfang anzunehmen drohte, daß Großfeueralarm abgegeben wurde. Der von Nachbarn herbeigeeilten Wechellinie gelang es jedoch, durch einen Feuerschutz dem Brand erfolgreich zu wehren zu gehen, so daß schon gegen 7 Uhr das Feuer als gelöscht und die Gefahr als beseitigt gelten konnte. Als Brandursache kommt vermutlich Kurzschluss in Frage, entstanden in der elektrischen Leitung der sich selbstständig aufliehenden elektrischen Schulleuchte in einem Dachtürmchen. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da ein Teil des Dachstoffs ausgebrannt ist und die Uhr zerstört wurde. Der Schulbetrieb erfährt keine Unterbrechung.

Personenauto gegen Holzfuhrwerk

Zwei Tote und ein Verletzter

Schlatt, Kreis Geislingen, 3. März. In der Nähe von hier fuhr ein Personenkraftwagen aus Holzgerlingen in voller Fahrt auf ein Panzolo fuhrwerk zu. Während der Wagenlenker mit leichtem Verletzungen davonkam, wurden die beiden Fahrgäste sofort getötet. Es handelt sich um einen Vater von sieben Kindern aus Betra und eine unverheiratete Frau.

Aussichtreiche Berufe für die Jugend

Jeder junge Mensch hat den Wunsch einen Beruf zu ergreifen, der ihm sein Auskommen und vor allem auch Befriedigung gewährt. Voraussetzung für die Freude an seiner Tätigkeit ist, daß er Sinn und Zweck seiner Arbeit klar erkennt und eine gewisse Verantwortung trägt. Wenn sich heute junge Menschen für einen ländlichen Beruf entscheiden, tragen gerade diese Gründe zu Wahl und Entschluß wesentlich bei. Ob jemand für die Tiere sorgt, sie füttert und pflegt, die Acker oder den Garten mit bestellen hilft, in Scheunen oder Ställen mit Hand anlegt, immer ist seine Arbeit voller Verantwortung. Das Gedeihen der Tiere, das Wachsen der Pflanzen, die Verschaffenheit der Geräte und Werkzeuge alles hängt nicht mehr vom Menschen ab, der sich um sie zu kümmern hat. Eine umfassende Tätigkeit bietet der als gelernter Beruf anerkannte Arbeitsweg des Landarbeiters.

Aber auch Spezialberufe kann man erlernen. Wer die Tiere besonders liebt, kann Metzger, Schweinewärter, Schäfer, Geflügelzüchter oder auch Imker werden. Wer die Beschäftigung mit Pflanzen vorzieht, wird den Beruf des Gärtners, Winzers oder Baumwärters wählen. Wer sich auch für Verwaltungsbereiche interessiert, kann später einmal als landwirtschaftlicher Rechnungsführer tätig sein. So gibt es noch eine ganze Anzahl von Spezialberufen. Und nicht nur dem Jungen sondern genau so auch dem Mädchen bietet sich auf dem Lande ein lohnendes, vollbefriedigendes Arbeitsfeld.

Rechtzeitig Signal geben!

Vom DWA wird uns geschrieben: Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß das Signal, das auf der Landstraße als Ueberholzeichen dem vorderen Wagen oder Kraftfahrzeug übermitteln wird, rechtzeitig abgegeben werden muß. Wohl jeder Kraftfahrer erkennt schon, als ganz dicht hinter ihm das laute Signal eines Wagens erklingt, der sich herannahen will, und den man wegen des dies näheren und damit auch lauterer Motorengeräusch nicht gehört hat. Die Schwere der Wirkung ist erfahrungsgemäß viel größer als man annehmen sollte. Sie birgt daher auch Gefahren, insbesondere für Motorradfahrer bei denen das eigene Motorengeräusch alle anderen überdeckt und die bei einer durch Schwere hervorgerufenen unwillkürlichen Bremsung leicht stürzen können.

Das neue Verkehrszeichen verlangt das Rechtssignal und es wird sich in vielen Fällen daraus die Möglichkeit ergeben, daß man einen Wagen, der weit genug rechts fährt, ohne Signal überholen könnte. Daß sich das aber nicht empfiehlt ist selbstverständlich, denn es ist auf jeden Fall besser, wenn ein Fahrer weiß, daß er gerade überholt wird, also auf alle Fälle rechts zu bleiben hat, als wenn er sich plötzlich überholt sieht ohne vorher eine Warnung davon zu haben. Auch bei dem sich dann rechts haltenden Fahrer gilt daher beim Ueberholen rechtzeitig Signal geben!

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Rheinland (Kreis Bodnang) erloschen. Dagegen ist die Seuche neu ausgebrochen in Belgien, Kreis Dohingen, im Gebiet des Land- und Schafwirts Wilhelm Weis, im Neuböllingerhof, Gemeinde Neckargartach, Kreis Heilbronn, und in Wuppertal, Kreis Ludwigsburg.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Kanton Linde neu ausgebrochen. In Kanton Linde, Kreis Ludwigsburg, wo bisher nur ein Weidling vorkam, wurde am Donnerstag früh ein weiterer Schweinebestand der Zentral-Vollerei Kuhn auf dem Gumburger Hof bei Rottenburg a. N. erlosch.

Bauernfragen im Reichsland

Kampf dem Unkraut!
So alt wie der Ackerbau ist auch der Kampf gegen das Unkraut. Wie schwer dieser Kampf ist, wissen vor allem jene Bauern und Landwirte, die für die Unkrautbekämpfung oft mehr Zeit und Arbeit aufwenden müssen als für Saat und Ernte. Ein Bauer, der in der Unkrautbekämpfung Erfolg hatte, weist am 6. März um 8.05 Uhr in der Sendereihe des Reichslands Stuttgart „Bauer, hör zu!“ Mittel und Wege im Kampf gegen die Unkräuter.

Weinbergarbeiten im Frühjahr
Der Rebstock erwacht auf kleiner Fläche, aber die noch dazu im allgemeinen der Pflug gar nicht gefährt werden könnte, von unseren heimischen Kulturpflanzen die größte Anzahl Rebstöcke. Da die Erträge auch im Weinbau nicht allein von Lage und Wetter, sondern zu einem wesentlichen Teil von der Pflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung abhängen kommt natürlich auch den Frühjahrsarbeiten im Weinberg eine große Bedeutung zu. Der „Bauernkalender“ des Reichslands Stuttgart behandelt sie am 7. März um 11.30 Uhr.

Kartoffeln und Rüben richtig düngen!
Letzte Bodfrüchte können richtig Düngung in ganz besonderem Maße. Aber es muß richtig geübt werden. Was Kartoffeln und Rüben an Nährstoffen zu erhalten haben, schreibt am 7. März um 11.45 Uhr der „Bauernkalender“ des Reichslands Stuttgart.

Moskauer Schauprozesse

Methoden und Tricks — Kinderquälereien als Erpressungsmittel Verteidiger, die keine sind

Gasungslos beobachtet der europäische Betrachter nun schon seit Jahren das abstoßende Schauspiel der Moskauer Theaterprozesse. Die Justiz ist zu einem Spektakelstück niedriger Sorte degradiert, in dem die Angeklagten, um deren Kopf es doch geht, die Rolle zermürbeter Sünden übernommen haben und sich gegenseitig in Angeberei und Kriechertum gegen ihre Genservanten überbieten.

Da stehen sie nun im Kreuzgang des Verhörs, beschimpft von der roten Presse, verteidigt vom roten Rundfunk, genau durch die höllischen Methoden des roten Generalprokurators Wolschinski. Der unbeteiligte europäische Zuschauer vernimmt mit Grausen ihre Selbstbezüglichung und hört, wie die Männer, die gestern noch Generale, Minister, Staatspräsidenten waren, sich der furchtbaren Dinge gegen den Staat, den sie doch selbst mitverbrochen haben, beschuldigen. Sind sie in Synkope? Hat ein unbekanntes furchtbares Gift ihre Sinne vernebelt und gelähmt? Der Zuschauer muß das glauben. Denn ein Milligramm von Menschenwürde hätte er auch diesen Angeklagten zugetraut, die sich selbst ins Verderben zu stürzen scheinen.

Die Inquisitionsmethoden der GPU

Will man ihr Verhalten verstehen, so muß man die Untersuchungsverfahren der GPU betrachten. Genau wie in dem jetzigen Prozeß haben auch schon vor früheren Schaustellungen die Angeklagten ein bis zwei Jahre in den furchtbaren Kerker Moskauer gefesselt, abgeknippt von der Welt, ständigen Terror feilscher und körperlicher Art ausgelehrt.

Was ist nicht alles mit ihnen passiert? Da gab es tagelange Kreuzverhöre, vom grauen Morgen bis in die späte Nacht, Kreuzverhöre, bei denen alle Mittel der intellektuellen Folter angewandt wurden. Die Inquisitoren wechselten, lösten sich ab, aber die Opfer mußten standhalten. Man stellte sich vor, zwanzigstündige Verhöre mit den wechselnden Methoden. Stunden der Freundlichkeit, in denen den Angeklagten auf zugerechnet wurde, doch ihre Verurteilung gegen Stalin und ihre Zusammenarbeit mit ausländischen Spionagediensten zu gestehen! Man bietet ihnen Zigaretten an, Sie bekommen menschenwürdig zu essen. Man verspricht ihnen, wenn sie gestehen, daß sie heimlich in Freiheit gesetzt werden würden. Noch hält der Angeklagte stand und schon bekommt er die Rechte dieser Methode zu spüren. Man wirft ihn in ein Kerkerloch, kalten Quers über ihn. Wasser tropft von den Wänden. Das verfaulte Stroh stinkt. Er hört nebenan das Wimmern einer Frau, die offenbar ausgepeinigt wird. Er will schlafen und wird doch jede Stunde gewaltig aufgeweckt, von grellen Lichtstrahlen gequält, von brutalen Kerkermeistern aufweckelt.

Kinderquälereien vor den Vätern

Und dann kommt das Furchtbarste, die entsetzliche Spezialität der GPU, wenn der Mann immer noch nicht weich geworden ist. Man operiert mit den Angehörigen des Angeklagten. Daß die Verwandten verhaftet und als Geiseln behandelt werden, ist eine bekannte Tatsache. Es ist ja sogar gesetzlich festgelegt, daß die Familien von Soldaten, die über die Grenze fliehen, für dieses Verbrechen bestraft werden.

Doch das Schlimmste ist dies: In vielen Fällen wurden die Kinder der Angeklagten vor deren Augen gefoltert. Und wie oft brach dann der Widerstand zusammen. Dann waren die Angehörigen der Theaterprozesse gezwungen präpariert und teil für den Justizskandal der sich um sie entwickelte.

Wir wissen z. B. aus dem Bitters-Schauprozeß, daß ein englischer Ingenieur der wie seine Kameraden der Sabotage angeklagt war, nur „gekondert“ hatte in der Hoffnung, daß man eine Kullin, mit der er befreundet war, schonen würde. Das Verprechen hatte man gegeben, ohne es selbstverständlich zu halten.

Man bringt auch nur jene Angeklagten in das Scheinverflicht des Gerichtsstandes, von denen man sicher ist, daß sie die Rolle, die sie zu spielen haben, „gut“ spielen. In dem berühmten Kamlin-Prozeß befanden sich 2000 Personen in Haft. Aber acht Personen, die man sorgfältig ausgewählt hatte, wurden nur vor das Tribunal geschleppt. In den berühmten Schachtel-Prozeß wurden 61 Angeklagte zum Theater spielen mißbraucht, obwohl bekannt war, daß das Verbrechen dieser Zahl in der Rohlenindustrie verhaftet worden war. Diese Angeklagten, die bei der Justizkommission mitwirken durften, waren ausgewählt worden wegen ihrer besonderen Neigung für die Zeremonie des Bekennens wegen ihrer leidlichen Galtlosigkeit oder weil sie auf den schwachen Druck der GPU betriebliegend reagierten und alle Falschheit verloren hatten.

Wie die Verteidiger versagen

Und welche Schicksal erwartet die Angeklagten im Gerichtssaal? Sie sind verloren und verlassen. Die Pflichtverteidiger helfen ihnen nicht, sondern fügen sie noch mehr ins Unglück. Sie versuchen den Staatsanwalt an revolutionären Patriotismus zu übertrumpfen. Mehr dem Verteidiger, der auf die Idee kam, wirklich etwas gegen den Staatsanwalt und gegen die Anklage zu unternehmen! Er würde sofort auch als Gegenrevolutionär gelten und das Schicksal seiner Mandanten erleiden. Jeder Anwalt, der an einem europäischen Gericht praktiziert, könnte das Schuldgebäude, das die Sowjet-Anwälte unterwerfen haben unempfinden. Die Sowjet-Anwälte unterwerfen sich nicht und setzen den Fäden des Herrn Wolschinski.

Die SA-Gruppenchule Südwest

in Klein-Ingersheim am Neckar

Tadellos Charakter und Kameradschaftlichkeit, Mut und Entschlossenheit, klarer Blick in weltanschaulichen Dingen und jederzeitige uneingeschränkte Einsatzbereitschaft, das sind die Eigenschaften, die der Führer von seinen SA-Männern verlangt. Diese hohen Anforderungen entsprechend ist die ganze Schulung in den Sturmabteilungen der NSDAP, aufgebaut und bis ins einzelne durchgebildet. Was aber vom SA-Mann gefordert wird, das muß zuerst der SA-Führer, das müssen die vielen Unterführer vorbildlich zu leisten in der Lage sein, für jeden Truppführer und überhaupt jeden SA-Führer vom Truppführer aufwärts ist daher der Besitz des Lehrscheins Voraussetzung für die Ausbildung jeder Führer- und Lehrtätigkeit. Schon jetzt verfügt die SA-Gruppe Südwest über rund 3000 Lehrtätigkeitsinhaber und diese 3000 SA-Führer gehen nun in je 40 Mann starken vierzehntägigen Lehrgängen durch die SA-Gruppenchule Südwest, um sich hier neues Rüstzeug für die Lehrtätigkeit draußen in den Trupps und Stürmen und neue einheitliche Ausrichtung zu holen. Mehr als 600 treue Gefolgsmänner des Führers haben diese

Schule bereits besucht. Wir haben Gelegenheit gehabt, selbst einmal einen Blick in diese einzige Gruppenchule zu werfen, über die die SA-Gruppe Südwest seit Sommer 1936 verfügt.

Wo liegt die SA-Gruppenchule Südwest?

Nicht sehr weit von Stuttgart liegt das 350 Einwohner zählende Dorf Klein-Ingersheim inmitten einer beschaulichen Landschaft auf einer Anhöhe über dem Neckar. Am Ortsabfall zum Fluß erhebt sich das ehemalige Radowitzsche Schloß, das einst eine Ritterburg gewesen sein mag, nach dem Zerfall aber vor zwei Menschenaltern auf Grund alter Pläne wiederhergestellt und den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend ausgestaltet wurde. Am Eingang zu dem geräumigen Kubuspaß findet ein großes SA-Zeichen die jetzige Bestimmung des von der SA-Gruppe Südwest gepachteten Gebäudes, und von dem mächtigen Turm grüßt die Hakenkreuzflagge weit ins Land hinaus. Durch ein zweites



Die SA-Gruppenchule Klein-Ingersheim bei Blotzheim

Freiwert ein wunderbares, architektonisches Bild bietet.

Auf einem Rundgang durch das geräumige Haus sehen wir zwei schöne helle Lehrsäle, die den jeweils in zwei Mannschaften eingeteilten Lehrgangsteilnehmern nach Dienstschluss als Schreib- und Lesezimmer zur Verfügung stehen. Ein großer Speisesaal vereinigt Kursteiler und Mannschaften zu den gemeinsamen Mahlzeiten und im „Mittelsaal“ werden die Kameradschaftsbände durchgeführt, an denen oftmals die ortsanfängigen Kameraden der Partei und der Gliederungen teilnehmen. In den großen nationalen Freizeiten wird auch die Bevölkerung des kleinen Dorfes eingeladen, die sich mit ihrer SA, eng verbunden fühlt. Gell, freundlich und lauter sind die Zimmer, in denen die Lehrgangsteilnehmer meist zu dreien oder viereen wohnen. In der hohleblauen Küche waltet der Koch mit seinen Gehilfen, der ein kräftiges Essen auf den Tisch stellt und dabei seinen Küchensatz im Sinne der durch den Vierjahresplan gebotenen Verbrauchslenkung zu gestalten weiß.

Was lernt der SA-Führer in der Gruppenchule?

Der Unterricht gliedert sich in theoretische Darstellung und praktische Ausführung. In der warmen Jahreszeit wird der gesamte Unterricht, soweit die Witterung es erlaubt, unter freiem Himmel durchgeführt, wozu Kalkflächen und schattenspendende Bäume innerhalb der Schloßmauern in geradezu idealer Weise vorhanden sind. Aber auch im Winter verbringen die Lehrgangsteilnehmer täglich viele Stunden im Freien. Da wird nach dem morgendlichen Geländelauf und der Freizeitsportart an jedem Vormittag auf dem „Schneefeld“ mit besonderer Liebe der Sportsport gepflegt, der eine ausgezeichnete Nulldüngung darstellt. Hier gilt es, im „Geben“ wie im „Nehmen“ hart zu werden. Der Ueberwindung „des inneren Schweinehund“ dienen zwei weitere Kraftübungen: das Lauf- und Kletteren an der äußeren Schloßmauer und das Kletteren über einen Fluß durch „Hindberchungen“, am etwa 12 Meter über dem Fluß an Bäumen befestigten „hohen Seil“. Eine wahre Freude ist es zu beobachten, mit welcher Lust und Liebe die Männer an diese schweren Aufgaben heranzugehen, ganz gleich, welchem Beruf und welcher Altersstufe sie angehören, gleich, welchem Volkstüm sie entstammen. In kürzester Frist hat sich vor unleser Augen Mann für Mann vier, fünf Stocwerke tief ohne jegliche Hilfeleistung abgeleitet und nun stehen sie sich wieder hoch, was allerdings nur einem Teil der Mannschaft gelingt. Doch keiner will nachgeben. Bewältigten bei Beginn des Lehrgangs nur einzelne diese Mut- und Kraftübungen, so sind es nach einer Woche schon fast zwei Drittel und am Schluß werden fast alle durch tägliche Übung zum Ziele gekommen sein. Wie ein Wiesel sehen wir einen 48jährigen Mann hinaufklettern, etwas langsamer den schweren Schanzweckelbehälter aus dem Schwarzwald und unter Geräusch der äußeren Kräfte den arbeitssamen jungen Kaufmann.

Am Nachmittag auf der Kampfbahn

Am Nachmittag geht's mit frohlichem Gelang zum Tor hinaus, das nun langsam über mehr als 150 Stufen tief hinunter auf die große Wiese am Neckar, wo mit einladender Mitteln eine Kampfbahn erstellt wurde. Hier wird durch Geregier- und Leibesübungen die stamme Haltung erzieht, die wir an SA-Mann kennen. Fast unbemerkt und ohne irgendwelche unangenehmen Begleiterscheinungen steigern sich die Kräfte der Leute gemäß den von Tag zu Tag nach einem wohlüberdachten Aufbauplan eckelnden Anforderungen. Gemächliche Übungen, Ausweitungen, Ballspiele, Hoch- und Weitsprung lockern die Knochen, massieren und durchdringen den Körper, den der SA-Mann vollständig in der Hand haben und in jeder Lage beherrschen muß. Kampf- und Wehrsport mit Kratzenwurf, Schießen, Hindernislauf mit und ohne Gasmaske verlangen große Geschicklichkeit.

Dan ganz besonderer Bedeutung aber ist der Geländebetrieb. Als wahrer Meister des Geländes muß der Mann aus der Gruppenchule hervorgehen. Sind am Sandkasten die Grundelemente der Gelände- und Kartenkunde studiert und praktische Aufgaben bereits hier gelöst worden, so geht's hinaus in die vielseitige Landschaft, wo es Entfernungen abzuschätzen, Ränge, Feldmände, Gebirge, Flüsse und Flüsse zu überwinden gilt. Da zeigt sich, wer die Eignung als Spähtruppführer besitzt. Abschluß und Krönung des Lehrgangs ist dann der große Orientierungsmarsch, in den alle Mittel der Beherrschung von Gelände und Körper als praktische Ausprägung des im Unterricht Gelehrten eingebaut sind.

Der Lehrschein, mit dem der SA-Führer auf die Gruppenchule kommt, oder den sich der SA-Mann dort erwerben kann, ist sozusagen das Patent für den Truppführer; es berechtigt ihn zur Durchführung der Vorkursausbildung für die Erlangung des SA-Sportabzeichens, das sich ja bekanntlich jeder unbescholtene Volksgenosse erkämpfen kann, auch wenn er der SA nicht angehört. Dementsprechend ist der ganze Unterricht in der Gruppenchule in zwei Teile auf das Lehrmäßige abgeteilt, d. h. die Besucher der Schule werden nicht nur zu Könnern, sondern von vornherein zu Lehrern erzogen. Arbeitslos bietet der Lehrgang eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Führerausbildung. Wer die Gruppenchule erfolgreich besucht hat, ist dazu berufen, seinerseits nationalsozialistische Erziehungsarbeit zu leisten. Die Weihen aber werden herausgegeben und in weiteren Lehrgängen auf der Gruppenchule zu Sturmführern und für die Berechtigung zur Prüfungsbekanntmachung bei den Kampfen um das SA-Sportabzeichen (B-Schein) qualifiziert.

Nach einer zum Schluß: Der ganze Unterricht spielt sich wie draußen in den Stürmen, so auch hier in der Gruppenchule, im Geiste einer vorbildlichen Kameradschaft ab. Keiner wird etwa gebrüllt, sondern jeder leistet freiwillig und gern, was er nur irgendwie vermag. Die aus den verschiedensten Gegenden der Gau Baden und Württemberg-Bezirkskreisen kommenden Kameraden wachsen hier zu einer ganz ausgezeichneten Gemeinschaftsgemeinschaft zusammen, die den Geist der Kampfbahn in der SA, groß und stark geworden ist. So werden die Sturmabteilungen der NSDAP, heute wie immer das festeste, zuverlässigste Instrument in der Hand ihres Obersten SA-Führers sein.